

Damen

Damen-, Hemden-, Hosen-, Ju- weiß und farbig, für Lingerie größter Auswahl etc. wünscht Fabrikate bieten schöne Ex- St. Gallen. 574

Unterhaltung

li n“, in Plaffeyon Peter Würrro, Wirt.

ltung

zuli in Giffers

583 H2321 F

Jacques Lauper.

Unterhaltung

Gemeindewirtshaus 581 Anna Wäber, Wirtin.

Unterhaltung

rein Düdigen irtshause zum hmitten

99 F Der Wirt.

en Schweiz

a Verbreitung un-

nd“

des Annonceteils Haasenstein und icken Filialen.

AD BLE TAT. ASSIGE SE.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 18. Juli 1896.

Abonnementpreis: Für die Schweiz Jährlich . . . Fr. 6 80 Postumum Halbjährlich . . . 3 40 Vierteljährlich . . . 2 50 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

Druck und Expedition der katholischen Druckerei Reichengasse, Nr. 13

Einrückungsgebühr: Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts. Für die Schweiz . . . 20 " Für das Ausland . . . 25 " Reklamen . . . 50 "

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Wochenschau.

Die letzte Woche hat mehrere bedeutende Ereignisse zu verzeichnen. Eines der wichtigsten sind wohl die Stichwahlen in Belgien. Belgien ist das einzige größere Land, wo eine katholische Partei als solche auftretend, die Geschichte des Staates lenkt. Deswegen beanspruchen die Wahlen von Belgien immer ein Interesse, das weit über die Marken dieses industriellen Landes reicht. Die Hälfte der Mitglieder in der Kammer war zu erneuern. Nach dem ersten Wahlgang zählte die katholische Partei 76 Gewählte, genau die Hälfte der Kammer. Jetzt galt es eine sichere Mehrheit zu erringen; dieser Sache, des Schweißes der Eiden wert, galt das Ringen des letzten Sonntags.

Der Erfolg des Tages hing besonders von der belgischen Hauptstadt Brüssel ab. Diese Stadt einst die Festung des belgischen religionsfeindlichen Liberalismus, so recht die Stadt der liberalen Burgeoisie gibt uns ein Bild der Parteien in Belgien, wie sie sich in den letzten Jahren ausgebildet haben und wie sie sich mehr und mehr wohl in den meisten Ländern bilden werden. Im ersten Wahlgang erhielt die Liste der Katholiken 88,000 Stimmen, 70,000 die radikal-sozialistische und 40,000 endlich die liberale. Offenbar lag bei den Stichwahlen die Entscheidung in der Hand der Liberalen; denn dorthin, wohin kompakt die 40,000 sich neigten, dorthin mußte sich auch das Jünglein der Wage neigen. Die liberale Parteileitung befand sich offenbar in einer schweren Lage: für das verhasste katholische Regiment stimmen, wollte sie nicht raten und für die noch verhassteren Sozialisten arbeiten, die ihnen so schöne den Lauspaß gegeben und es zudem noch auf ihre Geldsäcke abgesehen hatten, konnte sie noch weniger eintreten. Deswegen wählte sie das Klügste, das sie thun konnte: sie gab ihre Parteigenossen die Wahl frei. Keine liberale Stimme erhob sich um irgendwie die Masse der Partei einzuladen für die Katholiken, die Männer der Ordnung einzutreten; wohl aber fanden sich deren, die es über sich brachten, ihre Parteigenossen aufzufordern, für die Sozialisten einzustehen, um das klerikale Regiment zu stürzen, so der Bürgermeister der Stadt, M. Buis und die einflussreichste Zeitung der belgischen Liberalen. Da hieß es: lieber mit den Sozialisten zum Teufel gehen, als mit den Katholiken stimmen! Am Entscheidungstag brachte es doch die Hälfte der Liberalen über sich, für die katholische Liste einzutreten; die andere Hälfte schlug sich in's soziale Gebüsch.

Die Sonntagsabstimmung hat nicht bloß darin ihre Bedeutung, daß die Katholiken in der neuen Kammer über eine große Majorität von 111 Stimmen verfügen, 12 den Liberalen und 29 den Sozialisten zufallen. Die Führung der den Katholiken feindliche Partei geht von den Liberalen

an die Sozialisten über. Die liberale Partei verschwindet: die Radikalen sind längst zu den Sozialisten übergegangen, die Liberalen, die nicht der Selbstsack ans konservative Regiment bindet, werden folgen und bald heißt es nur mehr: Die Katholik! Die Sozialist!

Du wirst vielleicht mich fragen, warum denn diese klare Stellung der Geister zuerst in Belgien zum Ausdruck komme, zumal dieses Land, eines der letzten in der Inhandnahme der sozialen Fragen gewesen? Das kommt wohl daher: die Belgier sind klare logische Köpfe, wissen schnell, was sie wollen und wissen sie es, so eilen sie mit Beharrlichkeit dem Ziele zu. Die Kriege mit Spanien, der Unabhängigkeitskampf Belgiens beweisen uns dieser Charaktereigenschaft zu genüge. Es gibt Völker, die können sich für eine bunte, verschwommene Idee die Köpfe einschlagen lassen, der Belgier nicht.

Das zweite bedeutende Ereignis ist: die französische Kammer hat Bakanz und ist nach Hause gegangen. Warum ist denn das ein so bedeutendes Ereignis? Einfach deswegen, weil das Land aufatmet, sobald die Kammer Paris verlassen hat. Nirgendwo zeigt sich der unruhige moderne Geist, wie in der französischen Nationalversammlung. Es ist ein ewiges Hehen und Jagen, weiß Gott nach was! Und bei diesem ganzen Treiben kommt nicht's heraus als etwa eine Ministerkrise. Diese Kammer ist so recht das Bild der von Gott entfremdeten Menschheit: sie sucht und stürmt ruhelos nach etwas — Glück kann man's nicht nennen — höchstens eine Seifenblase ist's. Wenn bei diesem Spiele bloß die Herren der Kammer ruhelos wären, so ginge es noch an; denn diese Schwärzer mögen das verkleiden; aber sie teilen diese Ruhelosigkeit auch dem Lande mit, das nur eines wünscht: einen regelmäßigen Gang der Staatsmaschine mit guten Geschäften. Daher atmet das Land auf, wenn die Landesväter nach Hause gehen. Auf die französische Nationalversammlung könnte man das Epigramm des St. Gallerdichters anwenden, der bei einer Brückenprobe, als die Regierung per Wagen über die Brücke gefahren war, folgendes sang:

Nun Bürger! dürst ihr's frisch nur wagen: Die Brücke hat des Landes größte Last getragen.

Sonntagsplauderei.

In London ist eine neue Mode aufgekommen. Die fürsichtigen Engländer gehen in ihrer Sorge für Pferde noch einen Schritt weiter als die klugen Zürcher. In Zürich tragen nämlich die Pferde während des Sommers zum Schutze der Ohren eine Art Ohrbedeckung, so daß die Ohren des Tieres, das Jupiter lieb nahezu aussehender, wie diejenigen des Wappentiers deren von Treffels, nur daß sie gerade stehen. Der Schutzhelm deswegen angebracht sein, damit die bösen Mücken — sie sollen sonderlich zahlreich sein am Zürichsee — nicht in's Ohr des Pferdes hineintrabbeln können. Die Londoner nun haben die Sache

anders eingerichtet: in der Sommerhitze tragen die Pferde der Vornehmen zum Schutze des Kopfes einen Hut, während die zwei kleinen Pferdebohren durch zwei Löcher der zeitgemäßen Kopfbedeckung hindurchschauen. Ein praktischer Engländer hat sogar den Vorschlag gemacht, die Kavalleriepferde mit dem gleichen Kopfschutz zu versehen. Das wäre doch köstlich, wenn die stolzen Pferde eines Regiments alle mit einer Angströhre oder mit einer Haube und Frisur à la Pompadour versehen gegen den Feind heranstürmen würden. Die Kriege dürften da von selber aufhören: denn vor Lachen könnten selbst die revanchierenden Franzosen sich nicht mit den Deutschen schlagen.

Die große Sommerhitze hat in Paris eine große Zahl Selbstmorde hervorgerufen. Auch sonst scheint das brennende Tagesgestirn auf die Schädel der Sterblichen zu wirken. In derselben Stadt prügelten zwei Advokaten einander, als sie den „Palast der Gerechtigkeit“ verließen. In Bern gerieten ein Ingenieur und ein eidgenössischer Beamter, die mit einander einen Prozeß gehabt, einander in die Haare und rauchten sich unter der Schaulust des Publikums.

Weißt du wie viele Arten von Rosen es gibt? In Paris hat die Gärtnergesellschaft eine Rosenausstellung veranstaltet. Bei diesem Anlaß vernahmen wir, daß es 12,000 Rosenarten gibt. Würde man auf beiden Seiten der Bernstraße, je ein Meter von einander einen Rosenstrauch pflanzen, so könnte man von Freiburg bis Berg zwischen Rosen wandeln, von denen jedwede einer andern Art angehört.

Der jetzt am meisten gefeierte Reisende in Europa ist nicht etwa der deutsche Kaiser, sondern der Chinese Li-Hong-Tschang. Der Kanonen-Krupp in Essen hat ihm sogar ein Monument erstellt, das in Gegenwart des chinesischen Abgesandten ist enthüllt worden; allenthalben Feuerwerk und Begrüßungsreden. Li-Hong-Tschang hat auch das Experiment der berühmten Röntgenstrahlen über sich ergehen lassen. Bei einem Mordanfall ist dem berühmten Chinesen eine Kugel im Schädel stecken geblieben. Das Experiment, dem sich der alte Mann unterzog, hat den Sitz der Kugel im Hinterkopf genau festgestellt. Auf dem Schiffe, mit welchem der Abgesandte Chinesen nach Europa fuhr, hatte derselbe einen Bedienten bei sich, dessen Unterwürfigkeit Aufsehen erregte. Ein Engländer, der auf demselben Schiffe fuhr glaubte in ihm einen Bekannten zu sehen, da stellte sich folgendes heraus: Der gehorsame Bediente war ein Schiffskapitän, der im Krieg zwischen China und Japan sein Schiff verloren hatte. Deshalb zum Tode verurteilt ward er unter der Bedingung begnadigt, daß er bei einem höhern Staatsbeamten diene. Er kam zu Li-Hong-Tschang, dem chinesischen Bismarck und dürfte einmal seinen frühern Rang wieder erhalten. Wegen seinen fortschrittlichen Ideen hatte der Gefeierte in China viele Feinde. Dieselben suchten bei den Mißerfolgen des letzten Krieges den alten Staatsmann beim Kaiser in Ungnade

zu bringen. Dazu bedienten sie sich der Weiber des kaiserlichen Palastes. Ein Dekret des Kaisers vom 25. November 1894 tadelt die Weiber, die sich in die Staatsgeschichte einmischen und erklärt deren zwei, Ching-Fei und Chang-Fei, die sich dieses Vergehens schuldig gemacht, der dritten Rangordnung kaiserlicher Weiber verlustig.

Jetzt ist der große Chinese noch in Paris eingezogen. Die Pariser sind bekanntlich Leute, die gerne etwas Pikantes haben. Der gelbe Mann hat es ihnen serviert. In einem der letzten Wagen des in Paris einziehenden Vicekönigs waren zwei Bediente mit einer „Hühnerkräze“, in der sich zwei Hühner befinden. Sie versehen den hohen Reisenden mit Einer. Auf einem andern Wagen befand sich ein wunderbar gearbeiteter Sarg. Ein rechter Chinese begibt sich nie auf Reisen, ohne dieses Möbel mitzunehmen, in welchem der arme Sterbliche hienieden am längsten ruht.

### Sidgenossenschaft

— **Neubekleidung der Infanterie.** Das vom Bundesrat angenommene Modell einer neuen Bekleidung für Infanterie beruht auf folgenden, von der mit dem Studium der Frage betrauten Kommission — Präsident Oberst Feiß, später Oberst Rudolf — nach Vornahme von praktischen Versuchen aufgestellten Grundsätzen: 1. Das vom Infanteristen zu tragende Gewicht soll 27 kg nicht übersteigen alles inbegriffen, was der Mann auf dem Leibe trägt. 2. Der Mann soll in der Regel nur eine Ration tragen. 3. Für den Rekruten sollen 2 Paar Tuchhosen gleicher Qualität beschafft werden, wovon ihm nur das eine verabfolgt wird, während das andere in die Kriegsreserve kommt und hauptsächlich für den Mobilmachungsfall bestimmt ist. Im Instruktionsdienste dient als 2. Hose (Geyerhose) die bisherige, der Reserve zu entnehmende hellblaue Hose; sie soll später ersetzt werden durch eine leichte Hose nicht über 600 gr. Eine gleiche leichte Hose soll im Aktivdienste dem Mann als Quartierhose und als Unterkleid in der strengen Jahreszeit verabfolgt werden. 4. Die Fußbekleidung besteht aus einem Paar schwerer Ordonnanzschuhe und einem zweiten Paar leichter Schuhe höchstens 500 gr schwer. 5. Die vom Manne zu tragende Ration wird auf 120 scharfe Patronen festgesetzt, wovon 90 Patronen bei der Mobilmachung verabfolgt werden, dazu die Ration von 30 Stück. (Diese Reduktion wird dadurch zulässig, daß die neuen Munitionsfuhrwerke 30 Patronen per Mann mehr führen.) 6. Das vom Manne zu tragende Schanzwerkzeug bleibt das bisherige. 7. Mit Zeltmaterial ist der Mann nicht zu belasten.

Die auf diesen Grundsätzen beruhende neue Bekleidung besteht aus 3 Hauptteilen: 1. Dem Leibgurt mit Bajonettfischeide und Patronentasche; 2. dem Brotsack mit der Feldflasche; 3. dem Tornister mit einem untern Stück für 2 Patronen-

schlaufen. — Die Packung ist einteilig, d. h. sie kann, abgesehen vom Brotsack, zusammenhängend und mit einem Griff an- und abgehängt werden. Die Munition ist so verteilt, daß 8 Lader (48 Patronen) in den beiden Doppelpatronentaschen versorgt werden, die links und rechts an den Leibgurt angetnüpft sind. Zwei weitere Lader kommen in den Tornisterdeckel; die übrigen 10 Lader sind in 2 handartig konstruierten Schlaufen unten im Tornister angebracht, und zwar so, daß sie vom Manne ohne fremde Beihilfe hinausgezogen und auf der Brust eingepackt werden können.

Der neue Tornister ist schmal und lang. Er gestattet freie Bewegung der Arme. Seine obere Fläche kommt tiefer zu liegen als beim bisherigen Tornister. Seine untere Partie liegt dem Manne auf den Lenden auf, nicht mehr auf dem hohlen Rücken. Die Wirbelsäule wird vom Druck entlastet. Die Auflage wird durch zwei Kissen gebildet, die den Tornister so vom Leibe abhalten, daß er außerdem nur noch in den Schulterpartien aufliegt. Der Leibgurt geht durch Schlaufen des Tornisters, daher können die Tragriemen über die Schultern ganz lose gelegt werden, so daß nur die Lenden tragen. Umgekehrt kann der Leibgurt gelockert werden, dann sind die Schultern mehr belastet. Mit Leichtigkeit kann ferner der Tornister abgelegt und die übrige Packung allein getragen werden. Die über die Brust gekreuzten Riemen fallen gänzlich weg; die Brust bleibt frei. Alles Riemen- und Lederzeug soll in Naturfarben erstellt werden, um das Wischen entbehren zu können.

Der Brotsack enthält ein Fach für die Feldflasche. Diese besteht aus Emailstahlblech. Der Trinkbecher wie das Kochgeschirr sind aus Aluminium. Die Gewichtsverminderung, die durch diese Neuerung eintritt, beträgt 3 1/2 bis 4 kg. Die Kosten werden per Mann 10 bis 11 Fr. höher, aber die Ausstattungsgegenstände werden auch solider sein. Die Studien über eine weitere Gewichtsverminderung werden fortgesetzt.

### Kantone

**Bern.** An das Pferderennen in Dverdon gibt der Bund wieder 500 Fr. Beitrag. Ein guter Allermweltsvetter dieser Bund!

**Zürich.** In der Gegend von Uster u. s. w. hat das Gewitter vom letzten Freitag unermessliche Verheerungen angerichtet. Obstbäume und alles was der Ernte entgegenreiste, wurde vom Hagel zu Grunde gerichtet. Hoffentlich haben recht viele der Betroffenen ihre Felder und Obstbäume versichert gehabt.

**Luzern.** Hochw. Hr. P. Christian, aus dem Kapuzinerkloster Luzern, welcher am 11. d. nach Rothenburg ging, um dort am 12. ds. eine Festpredigt zu halten, wurde am gleichen Tage, morgens 7 Uhr, tot im Wachtobel oberhalb dem Hüslenteg gefunden. P. Christian, ein 28jähriger Geistlicher, war am Samstag nachmittag rechtzeitig von Luzern fortgegangen, kam vermutlich über die hölzerne Brücke beim Meierhösi in

Emmen, passierte Emmen und erkundigte sich nachmittags gegen 3 Uhr beim Gerjag und in Ubligen über den kürzesten Weg nach Rothenburg. Statt links abzuschwenken, ging er alsdann rechts, kam durch den Weg hinunter an den Rothbach, der gegenwärtig ganz wenig Wasser mit sich führt. Jenseits des Baches führt ein Weg nach Rothenburg. Aber noch ehe P. Christian das jenseitige Ufer erreicht hatte, muß ihn der Tod infolge eines Schlagflusses erreicht haben.

**St. Gallen.** Der Wirtverein St. Gallen erklärt den Bier-Boykott als eine Rechtsverletzung und will dessen Urheber auf Entschädigung belangen.

— „Das sind so Herrra, sie trinkid gab Most!“ Kommen da letzten Mittwoch sieben Herren in die Wirtschaft zum „Nüßli“ in Widnau. Ein Mädchen holte mit dem Krug das Bestellte. Unten im Laden befragte die Wirtin das Mädchen, was das für Herren seien. „Das sind so Herrra, die trinkid gab Most!“ war die Antwort. Es waren aber doch Herren, und das noch recht wadere; es war nämlich die st. gallische Regierung in corpore, die in Begleitung des Rhein-Ingenieurs die Kanalbauten besichtigten. Ein gutes Glas Wein soll den Gästen aber auch noch gut gemundet haben.

**Thurgau.** Der im schönsten Mannesalter verstorbene Beuttner, Kaufmann in Bischofszell, ein braver Bürger und tüchtiger Geschäftsmann, hat seinen Tod auf traurige Weise in der Fremde gefunden. Er geriet nämlich auf der Reise nach Nürnberg in Stuttgart in die Gesellschaft von Verbrechern, welche ihn zu einem Waldspaziergang in die Nachbarschaft bestimmten, bei welcher Gelegenheit dieselben den Arglosen an einsamer Stelle überfielen, mißhandelten und beraubten. Bewußtlos wurde er von einem Förster dort aufgefunden und starb, von demselben nach Döblingen gebracht, ohne irgend welche Angaben machen zu können.

**Waadt. Lausanne.** Das Bundesgericht hat in Befähigung der Urteile der zürcherischen Gerichte die Klage der Mutter des am 10. November 1895 im Bahnhof Zürich durch einen einfahrenden Zug getöleten Kondukteurs Habersaak gegen die schweizerische Nordostbahn auf Bezahlung einer Entschädigung von 5000 Fr. wegen Selbstverschuldens des Verunglückten, der ohne Notwendigkeit die Geleise überschritt, einstimmig abgewiesen.

**Wallis. Sitten.** Ein Dienstknecht entführte seinem Brodherrn in Vuillier zwei Knaben im Alter von 9 und 13 Jahren.

### Ausland

**Frankreich.** Für 1896 sind im Staatshaushalt schon 59,544,650 Fr. Fehlbetrag festgestellt, das heißt Ausgaben, für deren Deckung ein Voranschlag nicht ausgeworfen. Hierzu kommen noch die Einnahme-Ausfälle, die allein im Juni 4 1/2 Millionen erreichten. — Die ordentlichen Aus-

stellung mit dem Eröffnungsbild: Verehrung des Kreuzes.

Gestatten Sie mir bei diesem Bild, das mich sehr angesprochen hat, einen Augenblick zu verweilen. Auf einer Anhöhe sehen Sie ein erhöhtes Kreuz, von einem Engel umschlungen. In verschiedenen Gruppen, sehr hübsch und sinnig arrangiert, erblicken Sie weißgekleidete Gestalten in knieender, betender Stellung.

Um nicht zu lang zu werden, führe ich Ihnen nur schnell die einzelnen Bilder vor, um Ihnen einen Begriff zu geben von der Reichhaltigkeit auf des am Nachmittag Gebotenen.

„Die Anschläge des hohen Rates“. „Abschied von Bethanien“. „Das hl. Abendmahl“. „Jesus am Delberge“. „Christi Berrat“. „Die Gefangenahme“. „Christus vor Kaiphas“. „Die Anklage Christi“. „Die Geißelung“. „Die Dornenkrönung“. „Jesus wird zum Kreuzestod verurteilt“. « Ecce Homo ». „Der Kreuzweg“. „Jesus begegnet seiner betäubten Mutter“. „Jesus wird an's Kreuz geschlagen“. „Jesus am Kreuze“. „Jesus stirbt am Kreuze“.

Die sieben letzten Worte des Herrn werden

fangen, mit Verlangen, — Du geliebter Jesu mein, — Mit uns wohne, bei uns trone, — Du o himmlisch Kindelein!

„Anbetung der Weisen“. „Flucht nach Egypten“. „Die hl. Familie in Nazaret“. „Der gute Hirt“. „Die Taufe am Jordan“.

Choral: Fest soll mein Taufband immer stehn  
Ich will die Kirche hören.  
Sie soll mich allzeit gläubig seh'n,  
Und folgsam ihren Lehren.  
Dank sei dem Herrn, der mich aus Gnad  
Zu seiner Kirch' berufen hat!  
Nie will ich von ihr weichen!

„Bergpredigt“. „Jesus, der göttliche Kinderfreund“. „Einzug Jesu in Jerusalem“.

Mit dem letzte Bild ist die vormittags Auf- führung 11 — 1/2 1 Uhr zu Ende und es folgt eine zweistündige Ruhepause, in welcher es in Selzach möglich ist, zu billigem Preise ein gutes Mittagessen zu erhalten, da verschiedene Wirt- schaften es ermöglichen, den Leib zu restaurieren. Um halb 3 Uhr beginnt die Nachmittags-Vor-

### Feuilleton.

### Das Passionspiel in Selzach (bei Solothurn). (Schluß.)

Um nicht zu ermüden, füge ich noch die Bilder bei, die Namen derselben sind weiter gedruckt und einige Textesworte des neuen Testaments.

12. Bild. „Der englische Gruß“.

Solo: Ave Maria! Gratia plena, Dominus tecum, Benedicta tu in mulieribus; Benedictus fructus ventris tui. Ave Maria!

„Erscheinung des Engels bei den Hirten auf dem Felde“. „Das Erscheinen des Sterns“. „Die Geburt Christi“. Hirtenlied: Sei willkommen, Trost der Frommen, — Du geliebter Jesu mein, — Trost und Leben willst uns geben, — Du o himmlisch Kindelein!

Unsre Sonne, Licht und Bönne, — Du geliebter Jesu mein, — Herzensfreude, Seelenweide, — Du, o himmlisch Kindelein. Sei um-

gaben  
Boranf  
indem  
Mein  
um 15  
beiten,  
städtisch  
2,600,  
lautet,  
im Zu  
fügbar  
sind 4  
neue  
erst 11  
1,500,  
194,50  
6000  
stärken  
gewalt  
Beschl  
stehend  
Hiffer  
daß d  
sigen.  
auch  
lassen.  
Jahre  
gegan

Feli  
gemad  
Zaure  
ein S  
Nichtu  
verleg  
mit r  
erklär  
heißt  
kein C  
Aufsm  
Schiff  
ver er  
ist de  
den S

St  
haben  
Woch  
Bapst  
Wene  
noch  
verw  
manr  
ligen  
und  
Mun  
getro  
hin d  
große

D  
ein d  
wied  
findl

von  
welch  
nach

glor  
Sim  
führ  
W

ist d  
besee  
lung  
Dar  
lich  
voll  
Sol  
Einst

auch  
sicht  
heru  
an,  
lung  
Sau  
wirl

und erkundigte sich im Gefolge und in Weg nach Rothentannen, ging er als Weg hinunter an ganz wenig Wasser Baches führt ein noch ehe P. Christian hatte, muß ihn der erreicht haben.

verein St. Gallen eine Rechtsverletzung Entschädigung be-

erra, sie trinkid a letzten Mittwoch asi zum „Nüßli“ in e mit dem Krug das befragte die Wirtin berren seien. „Das ad Most!“ war die ch Herren, und das mlich die st. gallische in Begleitung des lbauten beschäftigten. en Gästen aber auch

önsten Mannesalter ann in Bischofszell, iger Geschäftsmann, Weise in der Fremde ) auf der Reise nach die Gesellschaft von einem Waldspazierstimmen, bei welcher rglosen an einsamer ten und beraubten. nem Fürster dort auf- elben nach Büdingen Angaben machen zu

Das Bundesgericht orte der zürcherischen ter des am 10. No- Zürich durch einen Kondukteurs Haber- che Nordostbahn auf ung von 5000 Fr. s Berunglückten, der leise überschritt, ein-

in Dienstnecht ent- Buillier zwei Knaben ahren.

und

sind im Staatshaus- lsbetrag festgestellt, das Deckung ein Voran- Pierzu kommen noch allein im Juni 4 1/2 die ordentlichen Aus-

bbild: Verehrung des

iesem Bild, das mich n Augenblick zu ver- sehen Sie ein erhöhtes mshlungen. In ver- bsch und sinnig arran- kleidete Gestalten in g.

orden, führe ich Ihnen Hilder vor, um Ihnen von der Reichhaltigkeit ebneten.

n Rates“. „Abschied Abendmahl“. „Jesus rrat“. „Die Gefangen- iphas“. „Die Anklage“. „Die Dornenkrönung“. d verurteilt“. „Ecce a“. „Jesus begegnet“. „Jesus wird an's am Kreuze“. „Jesus

ecte des Herrn werden

gaben der Stadt Paris haben nun, nach dem Voranschlag für 1897, 300 Millionen überstiegen, indem sie auf 301,984,850 Fr. angeschlagen sind. Allein seit 1893 sind die ordentlichen Ausgaben um 15 Mill. gestiegen, wovon 3 Mill. für Arbeiten, 2 Mill. für Erhöhung des Lohnes der städtischen Arbeiter, 1 1/2 Mill. für Schulen, 2,600,000 für die Armen-Verwaltung. Wie verlauteit, sind 106 Mill. außerordentliche Ausgaben im Zuge, für welche nur 30 bis 36 Mill. verfügbar sind. Allein bei der Herstellung der Ziele sind 47 Mill. Fehlbetrag vorhanden. Also eine neue Stadt-Anleihe in Aussicht, nachdem eben erst 117 Millionen geliehen wurden. — Von den 1,500,000 Fr. Zuwachsteuer für 1895 sind erst 194,500 Fr. eingegangen, wovon 8000 im Mai, 6000 im Juni. Der Widerstand scheint sich verstärken zu wollen. Indessen ist hiervon ein Teil gewaltsam getrieben worden, hauptsächlich durch Beschlagnahme der den Ordensgemeinschaften zustehenden Zinsen und Guthaben. Die niedrige Ziffer der Eingänge ist daher auch ein Beweis, daß die Gemeinschaften nur wenig Vermögen besitzen. Uebrigens hat der Staat seine Forderungen auch auf die Liegenschaften derselben eintragen lassen. Auf sechs Millionen Rückstand der früheren Jahre sind ebenfalls nur geringe Zahlungen eingegangen oder erzwungen worden.

Ein Attentat auf den Präsidenten Felix Faure wurde in Paris am 14. Juli gemacht. In dem Augenblick, als der Präsident Faure das Revue-Feld in Longchamp betrat, gab ein Individuum einen Revolvererschuss in der Richtung des Präsidenten ab. Faure blieb unverletzt. Der Präsident wurde von der Menge mit warmen Zurufen begrüßt. Der Attentäter erklärte im Verhör vor dem Polizeipräsidenten, er heiße François und sei Schriftsteller. Er hatte kein Geld bei sich. Er sagte, er habe bloß die Aufmerksamkeit Faures auf sich lenken und zwei Schüsse ins Blaue abgeben wollen. Der Revolver enthielt noch fünf Patronen. Der Attentäter ist derselbe Bursche, der neulich Papiersegen in den Kammeraal warf.

Italien. Gewisse Blätter, auch in der Schweiz, haben nicht übel gespottet, als vor zirka drei Wochen aus dem Vatikan gemeldet wurde, der Papst habe sich in einem Schreiben an König Menelik für Freilassung der von den Abessinern noch gefangen gehaltenen italienischen Soldaten verwendet. Die Crispijnschen und andere freimaurerischen Blätter in Italien lachten den heiligen Vater ob seines Schrittes geradezu aus und bemerkten, er werde sich nur blamieren. Nun ist in Rom eine Depesche von Menelik eingetroffen, er werde auf das Gesuch des Papstes hin die Gefangenen freigeben; also wiederum ein großer Erfolg der Politik Leo's XIII.

Oesterreich. Bei Roveredo (Tizil) sprang ein deutscher Maler, um seinen wegfliegenden Hut wiederzuholen, aus einem im vollen Fahren befindlichen Eisenbahnzuge und fiel wuchtig auf

von Chören gesungen, nicht etwa von der Person, welche Christus darstellt, gesprochen — und zwar nach Worten des biblischen Textes.

„Die Kreuzabnahme“. „Die Grablegung“. „Die glorreiche Auferstehung“ und als Schlußbild. „Die Himmelfahrt Christi“ in wunderschöner Ausfühung, ein würdiger Abschluß des Ganzen.

Was dem Zuschauer ungemein wohl thut, das ist der tiefe, hielige Ernst, der alle Darsteller besetzt. Ich habe während der ganzen Vorstellung auch nicht ein Lächeln auf den Lippen der Darsteller gesehen, selbst da nicht, als der ziemlich zivilisierte Langohr nicht recht über die Bühne wollte und als ein Schäfchen gerade nach dem Solo einer Frauenstimme etwas unzeitig sein Stimmchen hören ließ. Ich glaube, das waren auch die einzigen Momente, die auf den Gesichtern der Zuhörer ein augenblickliches Lächeln hervorbrachten. Ihr Berichterstatter steht nicht an, zu erklären, daß der Besuch dieser Vorstellung äußerst lehrreich und — was wohl die Hauptsache — erbaulich, (zum Guten anregend) wirkt.

einen Weinbergspfad. Der Unglückliche wurde förmlich gespießt und war sofort tot.

Belgien. Ueber den Niedergang des Liberalismus in Belgien schreibt die „Nöln Stg.“:

Frägt man zunächst, wie der bedeutende Wahlsieg der Klerikalen ermöglicht wurde, so ist die kurze und doch erschöpfende Antwort: durch die völlige Zersplitterung und Vernichtung der liberalen Partei. In Brüssel ist die Stimmzahl der klerikalen Liste von 90,000 im ersten Wahlgange 111,000, die der radikal-sozialistischen Liste von 74,000 auf 94,000 gestiegen. Die 40,000 im ersten Wahlgange auf die liberale Liste abgegebenen Stimmen haben sich also genau in zwei Hälften auf die entgegengesetzten Lager verteilt. Dieselbe Zersplitterung ist in Nyvel und Philippeville die Ursache des Sieges der Klerikalen. In Antwerpen ist die Rechnung ebenso leicht und klar. Die 9000 im ersten Wahlgange für die Sozial-Demokraten abgegebenen Stimmen haben einer in letzter Stunde abgegebenen Lösung folgend die liberale Liste auf 53,000 Stimmen gebracht, die Klerikal-Demokraten sind in letzter Stunde ebenfalls eingeschwenkt und mit mindestens 5000 bis 6000 Stimmen für die Altklerikalen eingetreten, die sie in bitterer Feindschaft anfangs beschlossen hatten ihrem Schicksal zu überlassen. Mit diesem Triumphe des Klerikalismus ist die Vernichtung der liberalen Partei besiegelt. Sie ist endgültig unter der Herrschaft des gemäßigten Systems von der parlamentarischen Vertretung des Volkes ganz und gar ausgeschlossen, und eine solche Partei ist tot, mag sie auch auf noch so viele Streiter hinweisen, die am 5. Juli ihrer Fahne gefolgt sind. Diese werden abfallen, langsam aber sicher, wie die Blätter vom dünnen Baum, und der Anfang ist damit bereits gemacht. Es wäre thöricht, sich einer Täuschung darüber hingeben zu wollen, daß die heutige Zersplitterung nicht von weiterem unheilvollen Einflusse sich erweisen muß. Das Schicksal der Liberalen Belgiens kann nicht Wunder nehmen, nachdem zu den übrigen Fehlern der heutige Tag noch einen neuen in seinem ganzen Umfange erwiesen hat: die völlige Disziplinlosigkeit der Partei.

### Kanton Freiburg

Litterarisches. Die Sektion „Moleson“ des S. A. K. hat eine Karte der Freiburger Alpen herausgegeben, die im Verlag von Jolue Labastrou in Freiburg zum Preise von 80 Cts. erschienen ist. Maßstabe 1:100,000. Das Blatt reicht einerseits von Orange-Paccot bis etwas südlich von Chateau d'Org und andererseits von Zweiflingen, Bolligen bis Chatel St. Denis, Romont. Der Stich ist scharf, die Schraffuren sind genau, horizontale wie vertikale Gliederung sind überhaupt gut ausgedrückt.

Was wir an der Karte auszufehen haben, ist, daß sie die Namen ganz deutscher Orte nur französisch gibt. Wir finden z. B. ein Tavel, Tinterin, Chevriilles, Dirlaret, Planfayon, Lac noir, Bellegarde, Gessenay u. aber nirgends ein Tafers, Tentlingen, Giffers, Rechsthalten, Massenen, Schwarzsee, Jaun, Saanen u. Wir halten aber an dem Grundsatz fest, daß der geographische Name in derjenigen Sprache gegeben werde, die von der Mehrheit der Bewohner der betreffenden Gegenden gesprochen wird; dieser Grundsatz ist mit Recht auch in den eidgenössischen Kartentwerken durchgeführt. Nichts hindert, wenn es fein muß, wenigstens beide, den deutschen wie den französischen Ausdruck, wovon den einen in Kleindruck, anzugeben.

Bei diesem Anlasse müssen wir es auch entschieden verurteilen, daß in unserem Amtsblatt die Namen französischer Gemeinden unseres Kantons nicht selten nur deutsch gegeben werden; Namen wie Spärlingen, Merlingen, Rauschenbach, Bonmendorf, Zum Rab, Langweiler, Schwarzwasser u. sind für die große Mehrzahl der Leser ganz unbekannte Größen.

Man denke sich die Karte der Freiburger Alpen mit ausschließlich deutschen Namen, würde nicht jeder Freiburger bei Zuhandnahme derselben in ein fremdes Land sich versetzt glauben?

Eine Ausgabe im Maßstabe von 1:50,000 wäre unseres Erachtens vorzuziehen gewesen; denn die Anwendung der Kurven wäre dadurch ermöglicht worden, wenn auch das Format etwas größer geworden wäre. P. J.

Die Plenarversammlung der Universitätsprofessoren hat Mittwoch Abend S. Hochw. Herrn Professor Gremaud zum Rektor des nächsten Jahres ernannt. Der mit der hohen Würde Ausgezeichnete, wirkt seit fünfzig Jahren als Priester in der Diocöse, war seit 1856 als Professor im Gymnasium thätig, seit bald zwanzig Jahren Professor der Kirchengeschichte im Priesterseminar. Hr. Gremaud ist einer der bedeutendsten schweizerischen Historiker. Er ist der erste Freiburger, der das Amt eines Rektor Magnificus an der jungen Universität bekleidet, welcher er von Anfang viel Verständnis und lebhaftes Interesse entgegengebracht hat.

### Kleinere Nachrichten aus dem Kanton Freiburg.

Gestern Abend, etwas nach elf Uhr, schlug das Wetter in die Station Schmitten. Der elektrische Strom folgte der Telephonleitung, die sich ins Schmittendorf hinaufzieht und verlor sich in der Centralstation. Während einigen Minuten stand das romantische Pfarrdorf in wundervoller Beleuchtung.

Gestern Morgen wurde unter großer Beteiligung die 23 Jahr alte Frau, des Doktors von Cowalski in Bürgeln zur geweihten Erde bestattet. Kurze Zeit lebte die Verbliebene unter uns, wie auch Hr. Universitätsprofessor Dr. von Cowalski selbst erst einige Jahre hier in Freiburg sich niedergelassen, aber gleichwohl hat sie hier in ihrem Leben schon viele Freude gezeihlt, wie dies der große Begräbniszug bezeugte und die zahlreichen Kränze die auf das kühle Grab niedergelegt wurden.

Die Preisverteilung der Primarschulen unserer Stadt nahm unter Beifall des Gnädigen Hrn. Bischof Derauz und des öffentl. Erziehungsdirektors, Hrn. Python einen glänzenden Verlauf. Dieser Tag der Preisverteilung wird alljährlich zu einem wahren Jugendfest.

Die Hrn. Johannes Sal., lic. phil. von Dardin (Brigels) Graubünden und Gräter Seb., cand. phil. von Luzern, beide Mitglieder des Schweiz. Studentenvereins, angehörend der Sektion Alemannia, haben das Doktorat auf hiesiger Universität mit dem Prädikat maxima cum laude bestanden. Wir gratulieren.

Attraktions-Vivrets der Landesausstellung. Wie wir vernehmen, ist Herr Heinrich Duruz, Expedition- und Camionnagegeschäft von der Verwaltung der Attraktionsvivrets der Landesausstellung mit dem Verkauf dieser Büchlein für den Kanton Freiburg betraut worden. Solches, unter den Schutz der Central-Ausstellungskommission gestellt, ist für jeden Besucher eine große Mühe, und Geldersparniß, und möchten wir daher an jedermann, welcher nach Genf geht, dieses Büchlein auf's beste empfehlen.

Zu beziehen zu Fr. 7. 75 bei Heinrich Duruz, sowie bei nachstehenden Ablagen:

Frau Argniche Duruz, Cigarrenhandlung; S. Aug. Herrn Cigarrenhandlung; S. Martin, à la Civotte, Cigarrenhandlung; Fr. Lucie Egger, zum Bascha, Cigarrenhandlung; S. Scherwen, Handelsmann Hängbrückstraße. (Eingelant.)

### Dritter Orden des hl. Franziskus

Kapuzinerkirche: Sonntag, den 19. Juli Versammlung der deutschen Mitglieder des dritten Ordens mit Predigt und Segen.

### Neueres

Basel. Die Kommission des Wirtvereins beruft auf nächsten Freitag eine allgemeine Wirterversammlung ein zur Besprechung des Bierbockotis. Genf. Gestern wurde die Ausstellung von 18,913 Personen besucht.

### Briefkasten der Redaktion

Der Academien-Commerc von gestern Abend nahm einen schönen Verlauf. Eine eingegangene Korresp. mußte auf nächste Nummer verlegt werden.

Kiefer, Joh., Redaktor.



# Freymann und Weber,

## Weinhandlung in Bivis

bringen ihrer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß sie ihre Bireaux und Kellereien in ihre Besizung „La Val-sainte“, rue des deux Temples, verlegt haben.



### Verkaufs-Steigerung

Am Dienstag, den 21. Juli, von 2 bis 6 Uhr nachmittags, werden die Erben des sel. Joh. Jos. Bertschy, in der Wirtschaft in Mühlethal, das in Zirkels an der Kantonalstraße schön gelegene Heimwesen, bestehend aus einem Wohnhaus mit gut eingerichteter Hufschmiede, 1/2 Ofenhaus, 1/2 Speicher, einem unverriegelten Brunnen nebst 24 Zucharten gut erträglichem Matt- und Ackerland, mit schönen Obstbäumen besetzt, sowie eine Zucharte Wald, an eine freiwillige Steigerung bringen. Zur Besichtigung dieses Heimwesens wende man sich an die Geschwister Bertschy, in Mühlethal, bei Schmitten. 572 H 2292 F  
Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.  
Zu dieser Steigerung laden freundlichst ein Die Erben.

### Musikunterhaltung

Sonntag, den 19. Juli  
„zum weissen Kreuz“ in Giffers  
gegeben von der 583 H 2321 F  
Musik Spinz Jacques Lanver.  
Wozu freundlichst einladet

### Musik- und Gesangunterhaltung

gegeben von der  
Musikgesellschaft und dem Cäcilienverein Düringen  
Sonntag, den 19. Juli, im Wirtshause zum  
„weissen Kreuz“, Schmitten  
Wozu freundlichst einladet 577 H 2309 F Der Wirt.

### Ein Magenmittel von

bester Güte, ist der Eisenbitter von Joh. B. Mosimann, Apoth. in Langnau i. G. — (Aus Bitterkräutern der Alpen bereitet. Nach Aufzeichnungen des f. B. berühmten W. Schuppach bahier.) — In Schwächezuständen wie: Magenschwäche, Blutarmut, Nervenschwäche, Bleichsucht, ungemein stärkend und überhaupt zur Aufrichtung der Gesundheit und des guten Aussehens unübertrefflich; gründlich blutreinigend. — Alt bewährt. — Auch den weniger Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2 1/2, mit Gebrauchsanweisung zu einer Gesundheitskur von zwei bis vier Wochen hinreicht. Herzlich empfohlen. Depot in den Apotheken: Freiburg: Böschat und Bourglnecht; Romont: L. Kobach; Boll: Gavin; Rue: Stajessi; Murten: Wegmüller. 588 H 2800 Y

### Zu verpachten ein Heimwesen

von 43 Zucharten gutem Matt- und Ackerland, mit neuem Scheuerwerk, unverriegeltem Brunnen; 10 Minuten von einer Käseerei und 30 Minuten von der Station Schmitten (St. Freiburg).  
Antritt: 22. Februar 1897. — Auskunft erteilt  
576 H 2306 F P. Berler, Grenchen, bei Schmitten, Kanton Freiburg.

Stammenswert

Sensationell

### Nur 3 Tage

Sonntag, Sonntag, und Montag serviert die größte Miesbarckbarme im obern Saal 593 H 2338 F

### der Brasserie „zum Schwert“

10 Meter 90 groß, 280 Pfd. schwer.

### Pachtsteigerung

Am Montag, den 20. Juli, von 3 bis 6 Uhr nachmittags, werden die Kinder des Joseph Hagoz sel., ihr im Zuchholz, 5 Minuten von Tafers gelegenes Heimwesen, des Inhalts von circa 7 Zucharten Land, mit Wohnhaus, Stallung, Scheuerwerk, laufendem Brunnen, 90 Stück ertragsfähigen Obstbäumen (geschützte Lage), in der Wirtschaft Wäber in Tafers, an eine Pachtsteigerung bringen.  
Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.  
Zur Besichtigung und vorläufigen Auskunft wende man sich an 578 Hagoz Louis, im Zuchholz.

### Pachtsteigerung

Unterzeichnete Vogt läßt Freitag, den 24. Juli, das seinem Wögling J. Mailard, im Moos, bei Ueberstorf, gelegene Heimwesen, mit Wohnung, Stall, Scheuer und ungefähr 1 1/2 Zucharten Land, pachtweise, öffentlich versteigern. Die Steigerung wird von 6 bis 7 Uhr nachmittags, in der Wirtschaft zu Ueberstorf abgehalten.  
575 H 2313 F Der Vogt: Franz Böschung.

### Gesucht

eine Magd und ein Küber. Man wende sich an Herrn Rüffler, Schmied, in Bürglen. 595 H 2346 F

### Zu verkaufen

in Düringen, an der neuen Straße gelegen, ein  
neues Wohnhaus  
enthaltend 2 Wohnungen, nebst dem dazu gehörenden Lande von 3/4 Zucharten. Nähere Auskunft erteilt Joseph Gobet, Zimmermeister in Düringen oder Joh. Zurfinden, Sparfasser in Düringen. 587 H 2307 F

### Gesucht

für Herbst oder Frühjahr, in Heimwesen von 30-40 Zucharten Land, in guter Lage. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. 594 H 2347 F  
Sich zu wenden an Jakob Hummel, Pächter Brückfeld, Bern.

### Hilfe im Schwarzen-See

Sonntag, den 26. Juli, mit 586 H 1435 F  
Musikunterhaltung.

### Gut gebrannter Kalk

ist vorrätig bei Unterzeichnetem 585  
Bernhard Remy, Bollhaus  
H 2327 F Pfaffen.

### Schweizerische Landesausstellung

Um die Ausstellung billig besuchen zu können verschafft Euch  
Das Attraktions-Tivret  
zu 7.75 das Stück.  
Zu beziehen bei Herrn Heinrich Duruz, einziger Verkäufer für den Kanton Freiburg, sowie bei nachfolgenden Ablagen:  
Frau Arguthe Duruz, Cigarrenhandlung;  
Herr Aug. Kern, "  
Herr Martin, à la Civette, "  
Frau Lucie Egger zum Pacha, H 2332 F  
Herr Scherweg, Handelsmann, Hängbrückstraße.  
Auf Verlangen kann das Tivret per Nachnahme versandt werden. 590

